

Über den Atomkrieg

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schutz und Wehr : Zeitschrift der Gesamtverteidigung = revue pour les problèmes relatifs à la défense intégrale = rivista della difesa integrale**

Band (Jahr): **36 (1970)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-364517>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- Instandstellen der Strassen; für 16 km waren notwendig: 50 000 Tonnen Steine, 1000 Tonnen Zement, 500 Tonnen Bitumen.
- Erstellung von 7 Grossküchen: Mittlere Leistung 5000 Portionen Suppe und 6000 Portionen Kaffee pro Tag = pro Portion Suppe $\frac{3}{4}$ Liter, Kaffee $\frac{1}{2}$ Liter.
- Bestattungen: Mit Einsatzgruppe Gefallenenbestattung. 6000 Särge in Reserve.
- Bereitstellung von Lagerraum: 8000 Quadratmeter für gerettete Güter.
- Fenster: Bei grosser Kälte die Fenster bis auf eine kleine Oeffnung zumauern — benötigt weniger Glas!
- Disziplin in den Unterständen: wenig bewegen, wenig atmen. Gleiches Recht für alle, keine Bevorzugung der «Besseren» dulden.
- Hochkamine: bedeuten Gefahr bei Fliegerangriffen. Lieber vorzeitig sprengen.
- Nach dem Angriff: Grossverbrauch an Ziegeln, Dachpappe, Zement.

(Entnommen einem Werk von R. Kutschera)

Über den Atomkrieg

(Anlässlich der Debatte um das Zivilverteidigungsbüchlein nahm im Ständerat am 18. Dezember Bundespräsident von Moos als oberster Chef des Zivilschutzes wie folgt Stellung zu den Gefahren der atomaren Kriegsführung, die nach Ansicht des Interpellanten Ständerat Wenk verniedlicht worden sind): Ein Wort zu den Gefahren der atomaren Kriegsführung und zu den Möglichkeiten der Vorsorge dagegen. Ich glaube, es gibt auf diesem Gebiet wahre und falsche Propheten. Niemand wird bestreiten, dass die Schöpfer und Urheber dieses Kampfmittels Bescheid wussten über dessen Auswirkungen. Niemand wird sich heute ein zuverlässiges Bild machen können über die schrecklichen Verheerungen, die die Verwendung solcher Kampfmittel nuklearer Art zur Folge haben kann. Ob sie eingesetzt werden und in welchem Masse dies geschehen wird, ist eine völlig andere Frage. Es ist nicht ohne Interesse zu wissen, in welcher Art und Weise und mit welcher Intensität beispielsweise in den Vereinigten Staaten und in Sowjetrußland der Zivilschutz vorangetrieben wird und mit welchem Interesse von den Vereinigten Staaten aus beispielsweise die Massnahmen des

Zivilschutzes in der Schweiz verfolgt werden und auch schon mit hohem Lob bedacht worden sind. Ich sage dies nicht, um dieses Loblied hier vor Ihnen zu wiederholen. Aber ich möchte sagen: Es ist durch die ganze Entwicklung und durch Aussichten, die Sie, Herr Ständerat Wenk, etwas pessimistisch sehen, niemand davon dispensiert, weder die Wissenschaft noch die Forscher noch die Behörden und die Politiker, zu prüfen, wo Möglichkeiten bestehen, solchen Gefahren zu widerstehen. Die Wissenschaft und die Forscher müssen uns die Wege zeigen, wie das geschehen kann, und gegen jede neue Waffe sind auch noch immer wieder die neuen Abwehrmittel und die neuen Vorsorge- und Schutzmittel gefunden worden. Die Behörden haben die Pflicht, diese Mittel zur Anwendung zu bringen und den Zivilschutz auszubauen, damit er in der Stunde der Gefahr uns eine Ermutigung ist und die Möglichkeiten gibt, dass so und so viele Teile unserer Bevölkerung überhaupt eine Aussicht haben, zu überleben. Denn um das könnte es letzten Endes gehen. Aber wir müssen uns in allem Ernst mit diesem Problem auseinandersetzen.»

Lehren aus dem Krieg

In einem Werk von Erich Heym über die Zerstörung und den Wiederaufbau der Grossstadt Essen (in der eidg. Militärbibliothek, EMD, Bundeshaus, Bern, im Verleih) sind interessante Einzelheiten über die Wiederaufbauprobleme einer stark zerstörten Stadt enthalten. Unter den Hauptproblemen nennt der Autor die Schwierigkeit, die zerstörten Wasserversorgungsanlagen und Kanalisationen wieder instand zu stellen. — Weitere Lehren:

Ein seriöser Bau von Luftschutzbauten setzte in Essen erst nach dem ersten Grossangriff aus der Luft ein (1943). Wegen Mangels an Rohbaustoffen wurde der Stollenbau bevorzugt. (Betonverbrauch für

Hochbunker 4 m³ pro Person, bei Stollen nur 0,5 m³. Gefangene und die Zivilbevölkerung betrieben den Stollenbau, vieles geschah einfach durch Selbsthilfe. Die vielen Berg-Schutthalden eigneten sich besonders dafür.

Die häufigen Alarmer, 1939 bis 1945 total 2528 Tages- und Nachalarmer bei 272 wirklichen Angriffen, wirkten auf die Bevölkerung sehr ermüdend. Verluste 5 Prozent.

Beim letzten und grössten Luftangriff waren rund 1100 Bomber eingesetzt, die zum Teil 11-Tonnen-Bomben abwarfen. Diese hatten eine ausserordent-